

Anna (kommt angelaufen):

Ah Meum! Wäerske!

Marie: Wat is Riend?

Anna: Nu binn ick wier hier un Jan is wege! Däa kump döffe Ekel van Würz un will mit mi an! Morn äabend ümme acht Uhr schall ick mit öhn utgäahn, süß will hei use Sus düsseuken läaten! Wegen dei Schmuggelie! O Gott! Denn kump use Bar weg!

Rüllken: Lüt! Wenn ick öhn en gäuden Rat gieben kann, denn gaht se man mit öhn mit!

Wiske: Dei Deubel schall't häaln, wenn se dat deut!

Poll: Ick wünske, ick könn mit öhn utgäahn!

Marie: Mak keine Rüerie! Poll!

Anna: Wat schall ick denn däun?

Marie: Innebliben! Dat is ganz einfach!

Anna: Un use Bar?

Poll: Dei schall sine Wacholderpullen wall all vösteket hebben!

Wiske: Lät mi man soken! Lüt! Ick hebbe dat Ekel inne Kost! Also morn äabend ümme acht Uhr! Dei Zuppen will ick'n vöfalten!

Marie: Kum nää'n bieten mit rinn, Anna!

Rüllken (im Abgehen):

Lüt! Ick in dine Stie, ick gönge mit!

Poll: Denn gah doch! Wenn du mitgeihst, an di vögripp hei sück nich!

Rüllken: Nee! Nee! Däa will ick nix mit tou däun hebben!
(Alle ab.)

I. Teil, 4. Bild

Vor einem Gutshof.

Frederking (vor sich hinpfeifend):

Es kann ja nicht immer so bleiben.

Binke (in blauem Kittel, auf einem Fuchs reitend):

He! Bauer! Wo wohnt hier der Freiherr von Ledebur?

Frederking: Warumme wud du dat wieten?

Binke: Das geht ihn einen Dreck an! Kerl!

Frederking: Däa heß du Recht! Wenn du van Kassel kums, denn geiht mi dat en Schiete an!

(Er geht pfeifend weiter.)

Vincke: Holla! Ist ihm der Satan in seinen Bauernschädel gefahren! Wo der von Ledebur wohnt, frage ich!

Frederking: Nu make di man nich säo krus! Männeken! Wat biß du eigentlich för einen?

Vincke: Der Präsident von Vincke!

Frederking: O Donner! Sei find dat! Dat hebbe ick nich wüßt! (schreit) Herr Bronn!

(zu Vincke) Teuf! Präsident! Ick segge just Bescheid!

(Er läuft zum Gutshof hinüber.)

Bronn! Bronn!

Vincke (lachend): Ein herrliches Volk! Und das soll seine Majestät, der König von Westfalen, verdauen können! Ich fürchte für seinen Magen!

(Ledebur mit Frederking zurück.)

Frederking: Donner! Bronn! Ick hebbe'n nich kinnt! Moß öhn dat seggen! Deubel!

Vincke: Ist schon gut! Bauer! Bleib er man so!

Frederking: Dag ok! Präsident! (ab)

(Ledebur und Vincke schütteln sich die Hände.)

Ledebur: Vincke!

Vincke: Ledebur!

(Schweigen)

Vincke: Ein schönes Land hier, an dem mein Herz hängt!

Ledebur: Le royaume de Westphalie!

Vincke: Wie sieht es denn hier unter den Leuten aus?

Ledebur: Sie hassen — und fügen sich. Im Dorf liegt ein Exekutionskommando bei Bauer Mertens. Der Vorsteher Ellerhoff ist seines Amtes enthoben, hat zwei Monate in Minden gebrummt, zusammen mit einem andern Bauern und drei Weibern. Sie hatten dem Mertens Jan vor den Strickreitern ins Weite geholfen. Der neue „Maire“ heißt Würz, Deutscher, von Beruf Schurke. Der Kaufmann Arning aus Minden wurde hier heute morgen noch geschnappt wegen Schmuggelei. Den Bauern holen sie Pferde und Kälber von den Wiesen und die Schweine aus dem Stall. Jeden gradgewachsenen Kerl, wenn er noch ledig ist, konskribieren sie.

Die Abgaben an Geld und Naturalien sind so groß, daß das Land in kurzer Zeit vor dem Ruin steht. Aber was hilft das? Wir haben das schwerere Blut und den längeren Atem. Wir halten den Nacken steif. Geldsack und Bedelsack hang nich honnert Jahr vö eine Dür!

Bincke: Ich fürchte, damit ist es allein nicht getan! Ledebur!

Ledebur: Was sollen wir tun? Präsident! Halten wir uns an die guten Dinge vorerst, die uns der tanzende König beschert hat!

Bincke: Die wären?

Ledebur: Es gibt ausgezeichnete neue Verfügungen gegen Bettel und Diebstahl!

Bincke: Weiter?

Ledebur: Man hat eine vorzügliche neue Straße gebaut von Minden nach Lübbecke!

Bincke: Das schlägt in mein Fach!

Ledebur: Es ist künftig verboten, kranke Personen auf Krüppeln zu transportieren!

Bincke: Ist das die bislang versäumte Selbstkritik des preussischen Staates, die Sie da vortragen?

Ledebur: Vielleicht! — Es gibt eine Fülle von Neuerungen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens! Es gibt eine Zwangsimpfung zur Verhütung der Pocken! Den Dorfschmieden wird auf die Finger gesehen, wenn sie Pferde kurieren! Artikel 13 der „Konstitution“ hebt alle Personalfronen auf, unbestimmten Dienste, das Befindezwangsrecht, den Heiratskonsens der Gutsherren. Soll ich fortfahren?

Bincke: Der Freiherr vom Stein hat schon vor neun Jahren in vier Domänenämtern die Hand- und Spanndienste aufgehoben, hat 1200 Morgen Vorwerksland in Erbpacht getan und 138 neue Bauernstellen geschaffen!

Ledebur: Stimmt! Präsident! So müssen die Welschen eben immer vollenden, was wir beginnen! Wir haben den Ruhm, vielleicht! Sie haben den Nutzen!

Bincke: Mag alles sein! Ledebur! Aber das Herz! Ihr lebendiges Herz! Ich hasse diesen Jérôme! Nicht einen Funken Neigung verspüre ich, mich abzuquälen für diesen Bajaz!

Und gefeßt, er wäre ein Kerl, wie sein Bruder! Ledebur! Darüber besteht kein Zweifel mehr, daß dieser Korse den Namen Deutschland auslöschen will! Das ist entscheidend! Dies ganz allein ist entscheidend! Ich pfeife was auf den Artikel 13 der Konstitution, wenn er im Dienste dieser Preisgabe steht! Da kommen sie her mit ihren Segnungen und machen das, worum ich in diesen Jahren die Finger mir krumm geschrieben und manchen Hosenboden durchgeritten habe, zu einem Geschenk des Teufels! Da kommen sie her und schreien uns ihre „égalité“ und „fraternité“ in die Ohren und meinen's mit Gift, daß wir ihnen gleich sein sollen in ihrem äffischen Wesen! Hier geht es um unserer Menschen innerste Art! Die Schurken mögen verwelschen! Sie sind den Schuß Pulver nicht wert, der ihnen zur Hölle hilft! Wir sind ein Volk von Träumern gewesen, von Anbeginn! Uns mangelt die Tat! Wir müssen was tun, Ledebur, was tun! Ich war in Berlin mit Blücher zusammen, dem Prinzen August, L'estoq, Bülow, Tauenzien, Graf Bolk und Sack! Wir haben Verbindung zu Schill. In Hessen, am Kasseler Hof ist der Oberst Dörnberg. Sie alle brennen darauf, sich wie ein Mann zu erheben. An hundert Stellen zugleich müssen die Feuer aufflackern. Treten Sie zu uns, führen die Bauern hier! Ledebur! Im Namen des Landes und des Blutes, das Ihnen und mir heilig ist!

Ledebur (nach einigem Zögern, dann hart und entschlossen):

In Deutschlands Namen! Vincke!

(Sie geben sich die Hand.)

Wann ist der Stichtag?

Vincke: 24. April! Vereinbarung mit Dörnberg in Hessen! Zu Blücher und Schill müssen wir gleich einen Boten schicken! Haben Sie einen zuverlässigen Mann?

Ledebur: Den hätte ich! Den Schneider Romberg aus Heepen!

Vincke: Gut. — Schill wird von Berlin aus aufbrechen! Den Plan des Marschalls Blücher wird Ihnen Romberg zurückbringen!

Ledebur: Ich habe auf morgen abend einige Bauern bestellt, treue und zuverlässige Kerle! Kommen Sie mit?

Vincke: Gerne!

Vedebur: Was ich noch fragen wollte: Was macht Stein?

Vincke: Dem Stein ist Ehre widerfahren! Napoleon hat ihn geächtet!

Ernst v. Vedebur (ein Knabe, in der Tür des Gutshofes):
Vater!

Vedebur: Ja, Ernst!

Ernst: Du möchtest den Gast doch ins Haus führen!

Vedebur: Komm einmal her, Ernst!

(zu Vincke) Das ist mein Junge!

(zu Ernst) Das ist der Präsident von Vincke!

Ernst: Guten Tag! Herr Präsident!

Vincke: Tag, Junge!

Vedebur: Er hat es ein wenig hart, seitdem die Mutter tot ist!

Vincke: Wirßt schon ein tüchtiger Kerl! Sag mal — sind deine Ohren eben auch keine Mäuschen gewesen?

Ernst (zögernd): Doch! Herr Präsident! Das von Deutschland, das habe ich gehört! Da haben Sie so geschrien!

Vincke (lachend): Na! Geschrien?

Ernst: Aber ich verrate nix! Nie habe ich was verraten! Ich bete jeden Tag für den König von Preußen!

Vincke: Leb, was du betest! Junge!

Vedebur: Marsch! Ins Haus! Wir kommen!

(Ernst läuft voraus. Vincke und Vedebur nach.)

I. Teil, 5. Bild

Bei Bauer Mertens. (Dupont am Tisch. Soldaten in der Nähe auf der Erde lagernd. Sie spielen Karten. Eine Schnapsflasche geht herum. Die Gewehre sind zusammengelegt.)

Dupont (liest den „Moniteur de Westphalie“):

Madame! Le café! — Oesterreich satanée! Aberr der Kaiser wird siegen! — Zum Teufel! Je demande le café! Madame! Sacredieu!

Marie: Hier isß dei Kaffe. Moschö!

Dupont: Merci madame! Warum Sie 'aben nicht früher gebracht le café?